Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 45

Artikel: Zweierlei Schuhe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455050

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beinrich Beine an Wilhelm II.

(zum 9. November)

"Denk' ich an Deutschland in der Nacht, Dann bin ich um den Schlaf gebracht..."

Der weltgeschichtliche Treppenwiß Ji stärker als Koffen und Wollen! So kam denn der Wagen der Politik In Deutschland endlich ins Kollen!

Dein Ahn vertrieb mich im Unverstand, Du übtest noch größ're Sottisen. Du hast sogar mein marmornes Bild Aus dem sonnigen Korfu gewiesen.

Und doch hab' ich nur satirisch gekämpst, Ein simpler Schreiber und Dichter. Un mir starb niemand, du wurdest jedoch Des eigenen Volkes Vernichter.

Mein lachender Spott war bitterer Ernst, Dein Ernst — nur Spott für ben Renner. Was ich geschrieben, das leuchtet noch heut', Du warst nur ein Rampenlichtbrenner.

Die Sahne verließest du, als Gefahr Dir einmal im Leben entsprossen, Mich hätte man sicher auf dein Geheiß Im gleichen Salle erschossen.

Doch ich bin tot, du nicht mehr fern Von diesem düst'ren Gestade. Drum rüste dich still — und sei nicht verzagt — Jur lehten großen Parade!

Der Sürst der Schatten ist streng, jedoch Empfänglich für menschliche Gründe. Ich will für dich sprechen, versankest du 21uch tief in irdischer Sünde.

Du warst so schlecht nicht, wie du getan, Von Wahn der Cäsaren verblendet, Sigur im lustigen Königsspiel, Das leider traurig geendet.

Mittel = groß

Seirats-Ugent: Sier das Fräulein Müller, mittelgroß und gesund, würde sie Ihnen passen?
Seiratskandidat: Wenn die Mittelgroß sind, selbswerständlich!

Der blamorene Clémenceau

Soch hat den Clémenceau mores gelehrt. Wie nur? Er sollte werden wie jener geehrt Durch eine Denkmal-Skulptur. "Bei Ledzeiten? Jamais! Geschmacklos", rief Soch. Da hatte der "Tiger" eins auf die Gosch'! e

Erst die Prohibition — dann die Reinlichkeit

D. Lewis, ein Umerikaner, sitt mit trübseligem Gesicht in einem Pariser Boulevard-Café, vor sich ein großes Glas Umer-Picon. Nach der Ursache seines Xummers befragt, antwortet er: "Ich bin vor der Prohibition hierher geflüchtet und wähnte mich glücklich und zufrieden, seit ich aber im New- Jork Herald gelesen habe, daß die amerikanischen Gesundheitsbehörden festlegten, ein Mensch könne nur dann gefund sein, wenn er wöchentlich zweimal bade, ist es mit meiner Lebensfreude vorbei. Wie kann man hier in Paris zweimal in der Woche baden? - Gibt es denn gar keine Möglichkeit, sich vor den amerikanischen Spielverderbern zu retten?"

Zeit=Frage

21.: Weshalb sind eigentlich Pässe notwendig?

3.: Damit die Reisenden Abgaben bezahlen muffen!

21.: Ja — warum muffen die Relfenden Ubgaben bezahlen?

3.: Damit die Paßbüros erhalten werden können!

Das Schiebervehikel

Aun schaut euch dieses Viechzeug an, das man benamst als Aeropian! Un Arast benimmt es sich unbändig, politisch aber unanständig.

Wer schleben will nach letztem Schlich, teils Edelsachen, teils nur sich, den bringt es samt Begleiterscheinung in jedes Land nach seiner Meinung.

Ob Schweden oder Schweizerhaus, das macht dem Behikel nichts aus.
Ad astra! denkt es, macht sein Schnittchen mit Maper, Karlchen oder Slittchen.

Mit Natiata und Stink und Bummreißt es die Söllnerschranken um. Es spuckt auf alle Paragraphen und auf den Bürgersmann, den braven.

Derselbige gerät nicht schlecht in Sorn darob und das mit Kecht: Wo bleibt, so fragt er, in dem Salle die Polizei für Lustkrawalle?

Abraham a Santa Clara

Zweierlei Schuhe

Erster A ach bar: Nachber, schlosed Thr scho?

Imeiter Nachbar: Nei!

Erster Nachbar: Chönned Ihr mir hundert Fränkli pumpe?

Sweiter Nachbar: Ich schlose scho!

In der Schule

Lehrer: Säg, Köbeli, wie händ d' Söhn vom Jakob ihre Brüeder verchauft?

Xöbeli: Biel 3' billig!

Hochzeitsflug

Xarlchen "ad astra" flog, "Das kann himmlisch werden." Aber ach! In Gedenburg Siel er auf die Erden. Platschie mitten drein hinein In die Xommissionen: Xarlchen sitt im Burgenland Swischen den zwei Thronen.

Karlchen sprach: "Nun bin ich da, Ich will Boten senden, Und in Budapest und Wien Wird sich alles wenden." Mit dem Wenden, das tat auch Wilgemein ihm glücken, Doch die meisten wandten ihm Indigniert den Kücken.

Xarlchen sitt im Burgenland
Insischen den zwei Thronen:
Und es frägt sich, ob der Slug
Wirklich sich tat lohnen.
Wie die Dinge offenbar
Langsam zu sich spitzen:
Xommt für Xarlchen nach dem "Slug"
Unn die Selt zum — "Sitzen".

Jä — sägid au!

Was jüngst sich underem Basler Schild Abg'spilt in letzte Täge, Jich e verfluemeret eiges Bild, Es isch fast nid zum fäge.

's git 3' Basel en Regierigsrot Bo fürig rotem Gsieder, En Rommunist, wie-n-er im Büechli stoht — Ihr känned-en: de Schnider.

De wär, wie 's öppe här wie hi Go goht im Schwizerländli, Schüll gärn Basler Burger gsi, Das isch jo au verständli.

Er dänkt, bime-n-e Ma, wie-n-ich, Und wänn er au gar links häldet, Brucht's nur en Wink — drum hät er sich Zueständige-n-Ortes g'mäldet.

Doch hät bi dene Burgere-n-er, Wie's schint, halt doch nid zoge Und isch drum — d'Solgerig isch nid schwer — Jämmerli dureg'sloge.

Au lich's jo scho, i säg es frei, Ufrichtig, uverhole, E ganz versluechti Chelberei, En Mänsch so go z'versohle.

Es isch für jede jo, dem's so goht, E Schlappe, sast zum Känke, Doch gar für en Regierigsrot — 's isch wäger nid zum Dänke!

Und doch, wie d'Sachlag ebe lit, Mueß mänge-n-e chli lache: Sie hände und fle wände nit — Es git doch chelbe Sache!

21biszett

Ady fo!

Pensionsvorsteherin (zu den höheren Töchtern): Was habt Ihr morgens unter Euerem Bett? — Schülerinnen (ratlos).
Pensionshalterin: Ihr habt morgens unter Euerem Bett zu kehren!

Musikalisches

Ein "Srauenchor", mit Töchtern gespickt. Denkt, daß sich das heute nicht mehr schickt. Drum las man – man war Aug' und Ohr — Das seine Wörtlein "Damenchor". Der Tegar der Zukunst wird folglich, ich schwöre, Balladen uns schenken für — Terrenchöre! e

Wie werde ich energisch?

Des Bundesrates Weishelt sei gepriesen. Von Aarls Gesolge wurden Jehne ausgewiesen. Die andern siedzig bleiben da Und singen "Judivallera"! Stackelschwein

Allerlei Gedanken!

Ruchlos!

Guten Willen mit Sugen treten ift: "Blüten zerstören in Blumenbeeten!"

Sufriedenheit!

"Jufriedenheit" ist Gottes Gnade, "Gut sein" aber, ist Menschenpflicht, Jeder trachte, daß an bei de m es im Leben nicht gebricht!

Unsere Pfadweiser! Seimatliebe soll uns begleiten, Das Gottvertrauen auch mitgehen; Selbstbewußtsein ohne Sochmut niemals von uns abseits stehen.

Gepp Heimfelsen